

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend,
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Samstag den 9. Mai

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Gemeindebehörden.

Mit Genehmigung Königl. Regierung des Schwarzwald-Kreises vom 29. v. Mts. sind für das bevorstehende Impfgeschäft als Stellvertreter des Physikats-Verweisers bestellt worden

Dr. Mülberger in Herrenalb für die Gemeinden Bernbach, Herrenalb, Dobel, Loffenau, Neusag u. Nothensol, Wundarzt Lohle der in Simmersfeld für die Gemeinde Enzklösterle, und Wundarzt Kuder in Calmbach für die Gemeinden Beinberg, Biefelsberg, Calmbach, Igelstöck, Kapfenhardt, Langenbrand, Mäusenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg, und Unterlengenhardt,

während die Impfung in den weiteren Gemeinden des Bezirks nämlich Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Engelsbrand, Felsbrennach, Gräfenhausen, Grumbach, Höfen, Oberriebelsbach, Ottenhausen, Calmbach, Schwann, Unterriebelsbach, Waldbrennach, Wildbad, der Physikatsverweiser selbst besorgt.
Neuenbürg den 3. Mai 1874.

K. Oberamt. K. Oberamts-Physikat.
Gaupp. Fischer, A.-B.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 16. Mai Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Neuenbürg aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Heberried, Eulensloch, Hundsthal, Fuchsberg, Gröfelberg, Sackberg, Gaiern und Gengstberg 1076 Stk. Lang- und Sägholz, 14 Eichen, 7 Buchen, 1 Ahorn, 50 Feldstangen, 1000 Gerüststangen, 3800 Baustangen, 57 eichene und buchene Stangen, 1 Rm. buchene Scheiter, 89 Rm. dto. Prügel, 46 Rm. Nadelholz-Scheiter, 1279 dto. Prügel und Abfallholz.

Revier Herrenalb.

Wiederholter Stammholz-Verkauf.

Wegen nicht geleisteter Zahlung kommen am Montag den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in

Herrenalb die Nummern 121—180 u. 177 1/2 vom Rößberg mit 61 tannenen Langholzstämmen wiederholt zum Verkauf.

Revier Langenbrand.

Verpachtung

der Parzellen 633 und 638 der Markung Engelsbrand im Gröfelthal, im Flächeninhalt von zus. 69 Ar. 45 M. Wasserwiese und Baumacker, bis Martini d. J. Montag den 11. Mai Mittags 2 Uhr bei der Gröfelbrücke.

K. Revieramt.

Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Klosterwald bei Frauenalb und zwar aus den hinter dem Wehlinschwanderhof gelegenen Abtheilungen werden

Dienstag den 19. d. M.

mit Vorfrist bis 1. November d. J. versteigert 563 tannene Säg- und Bauholzstämmen, 1 buchener, 22 eichene Kuchholzstämmen, 750 tannene Pfähle, 1225 dto. Bohnensteden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Marzeller Mühle.

Domänenwaldhüter F. Mayer in Mittelberg zeigt auf Verlangen das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Stammholzlisten.

Ettlingen, 4. Mai 1874.

Gr. Bezirksforstrei Mittelberg.
Meier.

Neuenbürg.

Eichenrinde- & Reifach-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen kommen am Freitag den 15. Mai, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause hier zur Versteigerung

etwa 2 Alstr. eichene Grobrinde,
" 25 Cir. Naitel- und Glanzrinde,
" 80 buchene
460 tannene (Reiswellen, meist im
50 eichene (Dachsbau (auf dem Ries.)
Den 6. Mai 1874.

Stadtschultheißenamt.
Wehinger.

Neuweiler.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 11. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rath-

haus 31 Rm. Scheiter und 135 Rm. Prügel aus dem Tannenwald.

Der Gemeinderath.

Althengstett.

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 15. Mai d. J. 365,83 Fm. tannenes Langholz im Submissionsweg, Kaufliebhaber haben ihre Offerte per Cubikfuß ausgedrückt längstens bis Mittag 1 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zugleich verkauft die Gemeinde 26 Stk. eichenes Klop Holz mit 34,10 Fm. am gleichen Tag von Vormittags 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich im Wald.

Zusammenkunft im Ort.
Althengstett den 7. Mai 1874.

Gemeinderath.

Wildberg.

Holzversteigerung.

In Folge Ablebens des Holzhändlers G. F. Burghard in Pforzheim werden am Montag den 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr ca. 500 Stämme zugerichtetes Floßholz, bei der Klostermühle in Wildberg gelegen, im öffentlichen Aufstreich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der Klostermühle.
Den 5. Mai 1874.

Waisengericht.

Vorstand Seeger.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Ich suche für den Sommer einen ansehnlichen etwa 15jährigen Burschen; der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Umgeister, Apotheker.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr findet im obern Rathhausaal die Wahl sämtlicher Chargirten statt.

Das Commando.

Neuenbürg.

Rothen & weißen Wein verkaufe in größeren u. kleineren Quantitäten billigt.

Den weißen kann ich besonders als Hausgetränk empfehlen.

Gustav Lustnauer.



Neuenbürg.

Hochzeit-Einladung.

An Verwandte und Freunde erlauben wir uns die Mittheilung von unserer ehelichen Verbindung und laden sie zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten Sonntag den 10. ds. in das Gasthaus zum Bären dahier aufs Freundlichste ein.

Den 6. Mai 1874.

Ernst Knodel, Schneider.
Friederike Burghard.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehle ich
5% Obligationen

des
Spar- & Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500 — fl. 300 — & fl. 100 — mit halbjährigen, in Frankfurt a. M. Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg zc. zc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber spesenfrei.

Neuenbürg.
Carl Bixenstein.

Gräfenhausen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf Dienstag den 12. Mai
in das Gasthaus zum Bären hier aufs Freundlichste einzuladen.

Gottfried Ahr,
Bärenwirths Sohn;
Emilie Glauner,
Jak. Glauner, Jak. Sohns Tochter.

Neuenbürg.

Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade

in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt

Carl Bixenstein.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Zu nehme einen erstarrten jungen Menschen, welcher die Bäckerei erlernen will unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre.

Chr. Hagmayer z. Schwanen.

Neuenbürg.

Zwei Wagenpferde, Fuchsen verkauft

Christof Rothfuß
auf der Ziegelhütte.



Neuenbürg.

Einige Oval-Ofen, Ober-Ofen und einen größeren eisernen Herd verkauft

Jak. Schwiggäbel.

Neuenbürg.

Meine Heuschere an der alten Pforzheimer Straße vermiethe auf längere oder kürzere Zeit.

W. Vaher.

Langenbrand.

300 fl. sind bei der Stiftungspflege gegen Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspfleger Rentjshler.

Neuenbürg.

Ein Kaufmädchen wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Wo sagt die Redaktion.

Unterniebelbach.

225 fl. Pflugschafts-Geld leih gegen ges. Sicherheit aus

Christian Glauner.

EIS-SCHRÄNKE

vorzüglicher Construction, von einer der bedeutendsten Fabriken empfiehlt

Alb. Aug. Ungerer.
Magazin für Küchen- u. Hausgeräthe
in Pforzheim.

GARTEN-MÖBEL

empfehle in großer Auswahl; namentlich mache ich auf meine zusammenlegbaren Gartenstühle mit schmiedeeisernen Gestellen und hölzernen Sitzen und Rückenlehnen nebst dazu passenden runden und ovalen Tischen, besonders für Gartenwirthschaften, Wirthschaftslokalitäten zc. passend, aufmerksam.

Alb. Aug. Ungerer.
Magazin für Küchen- u. Hausgeräthe
in Pforzheim.

Conweiler.

400 fl. Pflugschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder 2 Posten aus

Jak. Berwed.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Pforzheim bei Otto Rieder:
Chr. Birkmeyer's

Kräuterbuch

nebst Hausapotheke.

Mit 96 feinen Pflanzen-Abbildungen.

3. Auflage 8°. Preis 1 fl. 30 kr. rhein.

Die heifällige Aufnahme, welche Birkmeyer's „Kräuterbuch nebst Hausapotheke“ beim Publikum gefunden, machte bereits eine dritte Auflage nothwendig.

J. Heuberger's Verlag in Bern.



gratis! gratis! gratis!

Neuenbürg.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr laden wir anlässlich zu machender weiterer Mittheilungen bezügl. der Wahl der Chargirten auf heute Abend 7 Uhr zu

Albert Duz hiemit ein und bitten bei der Wichtigkeit der Sache um recht zahlreiche Theilnahme.

Gönner und Freunde des Instituts sind dabei willkommen.

Den 9. Mai 1874.

C. Bärenstein.
A. Essig.
C. Mahler.
C. Schnepf.



Liederkranz
 Eingetretener Hindernisse wegen
 fallen die Gesang-Übungen heute noch-
 mals aus und beginnen nächsten Samstag.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Die Erhöhung der Eisenbahntarife ist nunmehr gestern vom Reichskanzleramte definitiv vollzogen und steht die formelle amtliche Publikation dem „*Vöriencourier*“, zufolge demnächst bevor.

München, 29. April. Ein für Hundebesitzer nicht uninteressantes Erkenntniß wurde vom obersten Gerichtshof gefällt. Auf die polizeiliche Anzeige, daß Kaufmann Lang aus St. Nikola bei Passau trotz ergangener Abmahnungen seinen großen Haushund in dem an die Straße grenzenden Hofraum Nachts ungehindert bellen lasse und hiedurch die Nachbarschaft in ihrer Ruhe störe, wurde L. durch Urtheil des Landgerichts Passau vom 20. Dez. 1873 unter Anwendung des Art. 330 Ziff. 11 des Str.G.B. wegen Uebertretung der Ruhestörung zu einer entsprechenden Geldstrafe verurtheilt und die hiegegen eingelegte Berufung in zweiter Instanz durch Urtheil des Bezirksgerichts Passau vom 29. Jan. d. J. verworfen. In Folge erhobener Nichtigkeitsbeschwerde hat der oberste Gerichtshof auf Verwerfung derselben erkannt, indem die angewendeten gesetzlichen Bestimmungen keine bestimmte Vorschrift geben, worin der ruhestörende Lärm bestehen und ob er namentlich durch eine direkte eigene Thätigkeit des Betreffenden bestehen müsse.

Württemberg.

Der Kaiser von Rußland ist Mittwoch Mittag nach 3 Uhr mit großem Gefolge in Stuttgart angekommen. Auch Prinz August v. Württemberg ist aus Berlin eingetroffen.

Stuttgart, 5. Mai. Der gestern in der „*Wilhelma*“ abgehaltene Hofball war einer der glänzendsten, welche je in diesem schönen Schlosse stattgefunden haben. In mehr als 60 Equipagen fuhr die geladenen Gäste vor und wurden in den oberen Räumen der Schlösser reichlich bewirthet.

Stuttgart. Unter den der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Eugen von Württemberg mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Vera vorangehenden Festlichkeiten nimmt die von adeligen Herren und Damen am Dienstag Abend im Königsbau ausgeführte Vorstellung eine glänzende Stelle ein. Derselben lag der sinnige Gedanke zu Grund, an die Geschichte der in den hohen Verlobten vertretenen Herrscherhäuser anzuknüpfen, und die bedeutungsvollen Seiten des zu schließenden Bundes, sowie die Glückwünsche für eine freudvolle Zukunft in ebenso reizenden als poetischen Bildern zur Darstellung zu bringen. Die Kostüme, das Arrangement und alle einzelnen Theile der Aufführung waren von vollendetem Geschmack.

Stuttgart, 6. Mai. S. Königliche Majestät haben diesen Vormittag den Generalleut. Frhrn. v. Reichenstein, Kommandeur der 26. Division (1. Württ.), welcher am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum begeht, mit Höchsth. Ihrem Besuche beehrt, um denselben zu beglückwünschen und ihm das Großkreuz des Militärverdienstordens, welches S. Maj. dem hochverdienten Offiziere zu verleihen geruhten, persönlich zu übergeben.

Waiblingen, 5. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr wurde der Kuecht eines hiesigen Mühlebesizers, der von Cannstatt kommend den weiltich von unserem Bahnhof gelegenen Bahnübergang mit seinem Fuhrwerke noch vor Ankunft des Zuges passieren wollte und sich weder durch die schon geschlossene Barriere, noch durch die Warnungsrufe des Bahnwärters von seinem Veruche abbringen ließ, ein trauriges Opfer seines Leichtsinns. Gerade in dem Augenblicke, als seine Pferde den Schienenstrang überschritten, kam der Zug heran, schleuderte den Fuhrmann von seinem Wagen auf das Geleise, wo ihm beide Beine vom Kumpfe getrennt und noch gräßliche Verletzungen am Kopfe beigebracht wurden, so daß er kaum ins städtische Krankenhaus gebracht, den Geist ausgab. Von den Pferden wurde das eine durch die Lokomotive buchstäblich in Stücke gerissen, das andere so schwer verletzt, daß es sogleich getödtet werden mußte. Der durch seine eigene Schuld Verunglückte war Familienvater und hinterläßt eine Wittwe mit 7 unerwachsenen Kindern. (S. M.)

Freudenstadt, 5. Mai. Seit dem 1. Mai schneite es alle Tage; am 2. Mai war der Schneefall so bedeutend, daß in kurzer Zeit Alles mit Schnee bedeckt war, der aber durch die das Gewölk durchbrechenden Sonnenstrahlen bald wieder abgeleckt wurde. Heute ist aber Wald und Flur in Schnee eingehüllt, so weit die Sehkraft unseres Auges reicht. So lange die Temperatur bei Tag so nieder bleibt, bringt diese Schneewitterung unserer Vegetation wenig Schaden; doch ist der Klee, Mohn und die Gartengewächse zum Theil, und in den Waldungen die Schößlinge, namentlich des bei uns häufig vorkommenden Nadelholzes, erfroren. Temp. + 2° R.

Calw, 4. Mai. Der unmittelbare Frostschaden beträgt bei den Kirichen $\frac{2}{10}$ oder weniger, bei den Birnen $\frac{5}{10}$ oder weniger, bei den Zwetschgen $\frac{1}{10}$, bei den Äpfeln wenig über $\frac{1}{10}$. Die Futterkräuter haben großen Schaden erlitten, besonders der rothe Klee. Von der immer noch rauhen Witterung wird indessen namentlich beim Obst noch ein mittelbarer Schaden durch Saftstockung befürchtet.

Der Güterabfertigungsbeamte Saldenwang in Rottweil ist auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach der württh. Bahnstation Pforzheim versetzt.

Rußland.

Im spanischen Bürgerkriege ist endlich ein auf lange Zeit entscheidender Wurf gefallen. Die angeblich uneinnehmbaren Stellungen der Carlisten waren schon in der letzten Hälfte der vorigen Woche von den republikanischen Truppen genom-

men worden worauf es am Sonnabend gelang, die Entsezung Bilbao's und den Einmarsch der siegreichen Armee in die belagerte Stadt durchzuführen. Die unmittelbare Folge des Ereignisses muß das Hinüberdrängen der Carlisten auf franz. Gebiet sein. Erst wenn das Land von dieser Plage gänzlich befreit ist, kann auf eine Befestigung der Zustände im Innern gerechnet werden. In jedem Falle aber wird der Erfolg Serrano's die Regierung im Lande erheblich befestigen und auch über die Pyrenäen hinaus wird die Niederlage der Legitimität und der Priesterherrschaft von wohlthuendem Einfluß sein.

Miszellen.

Ein nächtliches Abenteuer in Texas.

Als ich zu Anfang der dreißiger Jahre aus politischen Gründen genöthigt war, das deutsche Vaterland zu verlassen, wandte ich mich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Jung, kräftig, voll Lebenslust und mit einem mäßigen Kapital ausgerüstet, beschloß ich, erst einige Jahre Land und Leute kennen zu lernen, bevor ich mich für eine dauernde Niederlassung als Farmer entscheiden wollte. Ich hatte mich bereits einige Jahre in den östlichen und westlichen Staaten herumgetrieben, als das sogenannte Texasfieber zum Ausbruch kam. Man schilderte den neu annerirten Staat als ein wahres Eldorado und Tausende von Auswanderern strömten dahin. Damals genoß er noch nicht den schlimmen Ruf, wie einige Jahre später, und ich selbst hatte große Lust, mich in dem neuen Lande niederzulassen, wozu die Kunde, daß eine deutsche Kolonie daselbst begründet werde, das Ihrige beitrug. Jedenfalls wollte ich mich durch eigenen Augenschein überzeugen, wie viel an den glänzenden Schilderungen Wahres sei. Ich schiffte mich zu diesem Behufe in New-Orleans nach Galveston ein, von wo ich mich nach Houston begab. Dort kaufte ich ein Pferd, um zunächst den Niederlassungen am Rio Brazos einen Besuch abzustatten. Wenn das Land und dessen Bewohner meinen Erwartungen entsprachen, so war ich bereits halbwegs entschlossen, mich daselbst niederzulassen.

Mein Weg führte größtentheils durch ein flaches Land mit zahlreichen Bächen und Flüssen, von denen mehrere so tief waren, daß der Uebergang nur durch Schwimmen bewerkstelligt werden konnte. Eines Tages, als ich dies wieder versuchte, ward mein Pferd störrig und warf mich in's Wasser. Nur mit großer Mühe gelang es mir, das entgegengesetzte Ufer zu erreichen, wo ich zu meinem großen Schrecken die Entdeckung machte, daß das Thier in dem dichtesten finstern Walde verschwunden war und mich so allein und zu Fuß fern von jeder menschlichen Wohnung in der einsamen Wildniß zurückließ. Da es bereits anfang zu dämmern, so durfte ich nicht daran denken, das Pferd zu verfolgen, und der Gedanke, die Nacht ohne Abendessen auf dem feuchten Boden im Walde und unter wilden Thieren zubringen zu müssen, war keineswegs ein angenehmer.

Es blieb mir aber nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen,



und so setzte ich, nur mit meinem Messer bewaffnet, denn meine Pistolen waren in den Sattelhalftern zurückgeblieben, in halber Verzweiflung meinen Weg fort, entschlossen nicht eher Halt zu machen, bis ich zu einer Ansiedelung gelangte, und sollte ich bis zu Tagesanbruch gehen müssen.

So lange es noch einigermaßen hell blieb, gieng es ziemlich gut, als es aber vollständig finster geworden war, hatte ich auf einmal den schmalen Reitpfad verloren, und alle Versuche, ihn wiederzufinden, blieben erfolglos, so daß ich zuletzt gar nicht mehr wußte, wo ich mich befand und ob ich mich rechts oder links wenden sollte. Ich mußte mich deshalb wohl oder übel dazu bequemen, mit durchnässten Kleidern und ohne die Mittel ein Feuer anzumachen, die Nacht an Ort und Stelle zuzubringen. Da es in dieser einsamen Gegend nicht an wilden Thieren fehlte, so suchte ich mir zum Lager einen Baum aus, in dessen untern Aesten ich mich zurecht setzte, um hier die langen Stunden der Nacht zu durchwachen und das neue Tageslicht abzuwarten.

In dieser unangenehmen und langweiligen Lage hatte ich etwa eine Stunde zugebracht, als ich eben so erstaunt als erfreut aus der Ferne Pferdegetrapp vernahm, das immer näher herkam, bis ich zuletzt auch den Ton menschlicher Stimmen unterscheiden konnte, welche anscheinend in friedlicher Unterhaltung begriffen waren. Gleich mir schienen die Herankommenden Reisende zu sein. Es läßt sich denken, wie angenehm mir diese Entdeckung war. Wenn ich sie bei ihrem Vorüberkommen anrief, so konnte ich nicht allein wieder auf den rechten Weg, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch zur nächsten Niederlassung gelangen.

Da sie mit jedem Augenblicke näher kamen, woraus hervorging, daß der Rosspfad nur wenige Schritte entfernt war, so beschloß ich, sie nicht früher anzurufen, als bis sie gerade an mir vorüberkamen. Während ich aber so in ängstlichem Schweigen verharrte, wurde ich plötzlich durch einen Pistolenschuß, auf den der Ton eines fallenden Körpers und ein tiefes Nöcheln folgte, erschreckt. Dann hielten die Pferde, dem Anschein nach etwa fünfzig Schritte von mir entfernt, an und ich hörte eine Stimme in gedämpftem und erregtem Tone sagen:

„Weg mit dem Messer! Ich glaube, daß ihm meine Kugel den Garauß gemacht hat. Darum nimm dich in Acht, daß wir kein Blut an unsere Kleider bringen.“

„Gut,“ sagte eine andere Stimme, „aber nun laß uns nach dem Gelde sehen. Wo hast du die Laterne? Sieh, daß du sie anzündest.“

Es folgte nun ein Rasseln in den Büschen und dann wurde der Schimmer eines Lichtes sichtbar, worauf die erste Stimme den Ausruf vernahmen ließ:

„Ah, da ist es, Joe! Ich denke, wir haben diesmal einen guten Fang gemacht.“

„Da ist auch keine Uhr,“ erwiderte der Andere, denn es schienen nur zwei Sprecher zu sein.

Dann sah ich wieder den Lichtschimmer, der mir von einer schwarzen Laterne auszugehen schien. Auch konnte ich durch die Zweige zuweilen einen Blick von den beiden Mördern erhaschen, wie sie ihre Pferde anbanden und dabei in so leisem Tone mit einander sprachen, daß ich nichts davon verstehen konnte. Ich war, wie man sich denken kann, in höchstem Grade aufgeregt und wußte nicht, ob ich in meinem Verstecke verbleiben, oder ob ich heruntersteigen, mich davonschleichen, die nächste Niederlassung aufsuchen und Lärm schlagen sollte. Während ich so unentschlossen meinen Platz auf dem Baum behauptete und lauschte, sagte einer der Schurken in etwas lauterem Tone:

„Nun, da wir Alles haben, was wir brauchen, wollen wir zum Begräbniß schreiten.“

„Ja. Wir müssen ihn aber tief genug legen, daß ihn weder Thier noch Mensch entdecken kann. Gehe voraus mit der Laterne. Ich will den Körper nachschleifen. Dort in dem hohlen Baum ist der Spaten. Suche aber einen weichen Platz aus, denn ich habe keine Lust, die ganze Nacht zu graben. Das bezahlt sich auch nicht.“

„Warum nicht? Ich will dir Tausend für deinen Antheil geben.“

„Dummkopf, das war für's Umbringen; für's Begraben haben wir nichts.“

„Still!“ rief der erste Sprecher, der sich Joe nannte, „ich habe ein Geräusch gehört. Wenn Jemand kommen sollte —“

„So müssen wir ihn auch abthun,“ sagte der Andere. „Doch beeile dich und zeige nicht mehr Licht, als nöthig ist.“

Die beiden Schurken kamen gerade auf den Baum zu, wo ich Platz genommen hatte. Der eine trug den Spaten und die Laterne, der andere zog den Leichnam des Ermordeten hinter sich her. Kaum zehn Schritte von mir machten sie Halt, so daß ich mehr als einmal, wenn das Licht der Laterne auf ihre Person fiel, ihre Züge ganz genau unterscheiden konnte. Sie hatten glücklicherweise keine Ahnung davon, daß ein menschliches Auge ihr verbrecherisches Treiben mitansah.

Sie sprachen jetzt nur wenig, arbeiteten dabei aber desto eifriger, indem sie sich von Zeit zu Zeit im Graben ablösten. Nach einer halben Stunde hatten sie in dem weichen Moorboden eine ziemlich tiefe Grube gemacht, den Ermordeten wie einen Hund hineingeworfen, ihn mit Erde bedeckt und diese festgetreten.

„Das wäre gethan,“ sagte der Eine. „Nimm jetzt das Pferd, führe es zu Bagley und sage ihm, er solle es naten an der Bucht verkaufen; die Hälfte des Erlöses gehöre ihm.“

„Gut aber der Sattel und der Zaum?“ fragte der Andere.

„O, die können mit dem Pferde verkauft werden. Der Mann war ein Fremder in Texas, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie Jemand erkennen wird. Ich will einstweilen das Geld zählen und theilen.“

Giegegen aber protestirte der Andere und verlangte, daß die Theilung sogleich vorgenommen werden solle. Darüber wäre

es denn zwischen den Spießgesellen fast zum Streit gekommen.

„Was? rief der Eine, indem er ein Pistol spannte, hältst du mich für einen Dieb?“

„O, ich habe nur Spaß gemacht, Bill.“

„Wahrscheinlich bildest du dir etwas darauf ein, daß dein Name Joe King (König) ist,“ sagte der Andere besänftigt. „Jetzt mache aber, daß du weiter kommst, und hüte dich, daß du von Niemand gesehen wirst.“

Die beiden Männer kehrten jetzt auf den Weg zurück, wo sie sich nach verschiedenen Richtungen trennten.

Ich hatte keine Lust, länger auf dem Baume über dem Grabe des ermordeten Reisenden zu verweilen, sondern stieg, so schnell ich konnte, herab, suchte den Rosspfad auf und schlug zitternd vor Frost und Entsetzen den Weg nach Westen ein. Dießmal gelang es mir, mich auf dem Pfad zu halten, und nachdem ich etwa eine Stunde gegangen war, kam ich zu einer Klärung und erblickte in geringer Entfernung den Schimmer eines Lichtes, das offenbar aus der Wohnung eines Ansiedlers kam. Unter anderen Umständen würde ich es als eine höchst willkommene Erscheinung begrüßt haben, aber das schreckliche Verbrechen, dessen Zeuge ich gewesen, hatte mich vorsichtig und misstrauisch gemacht. So beschloß ich, die Nacht im Freien zuzubringen und selbst am andern Morgen jedem Fremden auszuweichen, bis ich eine hinlänglich starke Niederlassung erreicht hätte, wo ich ohne Gefahr mein schreckliches Geheimniß offenbaren konnte. (Schluß folgt.)

(Streit um des Kanzlers Part.)

Mehr als ein Duzend industriöser Photographen sind beim Fürsten Reichskanzler mit der Bitte vorstellig geworden, gerade jedem einzelnen von ihnen und keinem anderen Concurrenten, die Erlaubniß zu gewähren, das neue Bismarckbild mit Perücke und weißem Vollbart abnehmen zu dürfen. Die Herren sind gar nicht so dumm, da bekanntlich die Bismarckbilder ein Welt-handelsartikel geworden sind und ihre sicheren Abnehmer in allen Welttheilen finden. Der ausschließliche Debit derselben könnte den Einzelnen feinreich machen. Doch soll der Fürst bisher alle abgewiesen haben, unter dem Vorwande, daß er sich noch nicht genug bei gesunder Laune fühle, um sich portraituren zu lassen.

Gegen Schnupfen. Man wasche und reibe die Nase täglich zu wiederholten Malen mit recht kaltem Wasser und trockne sie darauf gut wieder ab. Bei Stockschnupfen dient es, recht stark an Salmiak oder englisches Niesalz zu riechen. Bei andauerndem Katarrh gießt man 4 Tassen kochend heiße Milch über Fliederblüthen, läßt sie etwas ziehen, verfüßt sie dann mit Zucker, trinkt sie möglichst heiß und legt sich dann zu Bett, um den Schweiß, der bald eintritt, gut abzuwarten.

Grienerungstage.

1871. 11. Mai. Abschluß des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich.